



Freuen sich trotz Einschränkungen auf ein buntes Programm: Gernot Ertl vom DRK, Chronik-Autor Björn Magas, Verleger Jeff Klotz, Bürgermeister Thomas Zeilmeier, Mit-Autor Horst Beck und Gesangsvereins-Vorsitzender Michael Penka
Foto: Harald Bott

Fragezeichen über Jubiäen-Jahr

Eigentlich hätte Ispringen viel zu feiern – doch Corona macht einige Termine zur Zitterpartie

Von unserem Mitarbeiter
Harald Bott

Ispringen. Für Ispringen ist 2022 das Jahr der Jubiläen. Ganz oben auf der Liste steht die 750-Jahr-Feier der Gemeinde selbst. Außerdem feiert der Liederkranz sein 150-jähriges Bestehen. Die DRK-Ortsgruppe Ispringen gibt es seit 125 Jahren und den VDK-Ortsverband seit 75. Wie überall, so stehen auch hier all die terminierten Festlichkeiten unter dem Corona-Vorbehalt.

So wurde die geplante Auftaktveranstaltung für die 750-Jahr-Feier am 12. Februar bereits abgesagt. Was ansonsten auf dem Terminplan steht, stellte Bürgermeister Thomas Zeilmeier (parteilos) gemeinsam mit Vertretern der örtlichen Vereine am Donnerstag in der Turn- und Festhalle der Öffentlichkeit vor. Der erste Termin ist ein Bürgerabend am 6. Mai in der Festhalle, auf dem auch die neue Ortschronik vorgestellt wird. Die zentrale Veranstaltung zum Jubiläum aber ist das Vier-Tages-Fest vom Freitag, 24. Juni bis einschließlich Montag, 27. Juni auf dem Gelände vor dem Sportplatz beim 1. FCI. Dazu wird ein Festzelt errichtet, das bis zu 1.000 Personen Platz bietet. „Wir hoffen alle, dass bis dahin sich die pandemische Lage entspannt hat“, sagte Zeilmeier. Den Auftakt machen die „Wasenrockers“, eine Partyband aus Stuttgart, am Freitagabend.

Weiter geht es mit einem Familientag und einem Kinderprogramm am Samstag, gefolgt von einem Bunten Abend, den die örtlichen Vereine gestalten. Am Sonntag findet ein ökumenischer Gottesdienst um 10 Uhr statt, um 15 Uhr folgt ein Festumzug durch die Gemeinde. Musikalische Unterhaltung gibt es ab 16 Uhr mit dem „Herzblatt“ und Uli Huber, der Schlagermusik, Oldies, Discofox und aktuelle Hits zu Gehör bringen wird. Zum Ausklang des Sonntags werden noch einmal Musikvereine und Kapellen zu hören

sein, die auch beim Umzug gespielt haben. Auch der Montag hat noch etwas zu bieten mit einem Handwerker-Essen, gemeinsam mit den Firmen aus Ispringen,

die teilweise als Sponsoren einen erheblichen finanziellen Beitrag zum Gelingen der Festtage beigetragen haben. Abends ist dann noch einmal ein Bunter Abend

geplant. Der eigentliche Festakt zur 750-Jahr-Feier aber findet am 7. Oktober in der Sport- und Festhalle statt. Das ist der Tag, an dem die Gemeinde erstmals erwähnt wurde. „Das war übrigens ein Freitag, so wie jetzt auch wieder“, wartet Zeilmeier mit einem interessanten Detail auf.

Zu dem Festbankett werden Persönlichkeiten aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens erwartet. Zudem soll es über das Jahr verteilt ein Programm für Kinder und Jugendliche zu unterschiedlichen Themen geben. Termine dazu stehen noch nicht fest.

Vorgestellt wurde am Donnerstag auch die Ortschronik mit einer Auflage von 3.000 Exemplaren. Das sind in etwa so viele, wie es Haushalte in Ispringen gibt. „Ich würde mir wünschen“, sagte Bürgermeister Zeilmeier, „dass jeder Haushalt ein Exemplar zu Hause stehen hat.“ Deshalb sei auch der Preis mit 24,90 Euro bewusst niedrig gehalten worden. Das Werk hat 256 Seiten, 80 mehr als ursprünglich geplant, und deckt die Zeit von der Gründung bis ins Jahr 2020 ab. Autor ist Björn Magas, Beiträge lieferte Horst Beck. Verlegt wird das Buch von Historiker Jeff Klotz.

Für die Festveranstaltungen brauche es bis zu 300 ehrenamtliche Helfer, sagte Zeilmeier. Er sprach allen bereits jetzt seinen Dank aus. „Das Ehrenamt bildet das Rückgrat der Gemeinde, ohne sie geht es nicht“, betonte der Rathauschef. Auch der Gesangsverein plant zu seinem Jubiläum mehrere Festtermine, die ebenfalls unter Corona-Vorbehalt stehen. Sehr wahrscheinlich sei, so Vorstand Michael Penka, dass das Festbankett am 19. März entfallen muss. „Einen Festakt wird es aber auf jeden Fall geben“, versicherte Penka. Es folgt der Tag des Liedes gemeinsam mit befreundeten Vereinen am 14. Mai. Außerdem ist der Gesangsverein an den Veranstaltungen zum Ortsjubiläum beteiligt.

Historie

Erwähnung: Wann die ersten Menschen in die Gegend kamen, wo heute Ispringen liegt, lässt sich nicht mehr nachvollziehen. Erstmals Erwähnung findet die Gemeinde jedoch in einer lateinischen Urkunde aus dem Jahr 1272, die auf den 7. Oktober datiert ist. Damals gerieten der Ispringer und der Ersinger Pfarrer in Streit wegen der Grenzziehung und der Höhe der Abgaben, dem sogenannten Zehnten. Im Laufe der Jahre änderte sich der Name der Gemeinde häufiger. Im 14. Jahr-

hundert lautete er Uspringen, wandelte sich dann zu Ysperingen und weiter über Yspringen zur seit dem 16. Jahrhundert üblichen Schreibweise Ispringen.

Einwohner: Heute zählt die Gemeinde rund 6.000 Einwohner. Zum Vergleich: 1900 lag diese Zahl noch bei rund 1.600. Wiederum 200 Jahre früher um 1700 spricht die gerade neu erschienene Orts-Chronik von gerade mal 26 Haushalten. hkb



Geschichtsträchtiger Ort: 750 Jahre ist die erste urkundliche Erwähnung Ispringens her. Auch wichtige Vereine begehen dieses Jahr runde Geburtstage. Foto: Jürgen Müller

„Ich bin gut beschäftigt“

Der ehemalige Enzkreis-Landrat Karl Röckinger arbeitet ehrenamtlich in Gremien und Stiftungen mit

Engelsbrand. Was macht eigentlich Alt-Landrat Karl Röckinger? Vor genau vier Jahren ist der heute 72-Jährige in den Ruhestand getreten – nach 51 Jahren in den öffentlichen Dienst und 15 Jahren an der Kreisspitze im Enzkreis. Unser Redakteur Torsten Ochs hat mit dem ruhigen Grunbacher gesprochen.

Kurier-Interview

Hallo, Herr Röckinger! Wie geht es Ihnen?

Röckinger: Danke, ich bin gut beschäftigt und nicht untätig. Langweilig ist es mir auf keinen Fall. Ich genieße die Balance zwischen Freiheit und interessanten Aufgaben.

Bei Ihrer Abschiedsfeier vor genau vier Jahren sagten Sie, Sie befürchten nicht, dass Ihnen im Ruhestand die Decke auf den Kopf fällt. Ist es auch so gekommen?

Röckinger: Ja, ich arbeite weiter ehrenamtlich in vielen Gremien und Stiftungen mit. Unter anderem der Jugendstif-

tung Baden-Württemberg. Besonders fordert und reizt mich meine Aufgabe als Vorstandsvorsitzender bei der Scheuermann-Stiftung in Wiernsheim. Das ist zwar mit Aufwand verbunden, weil die Steuerung eines Unternehmens mit 35 Mitarbeitern dazugehört. Auf der anderen Seite macht mir die Möglichkeit, Dinge und Projekte zu gestalten, viel Freude. Dies gilt auch für meine Arbeit im Aufsichtsrat der Baugenossenschaft Arlinger, wo es um die Versorgung mit gutem und bezahlbarem Wohnraum geht.

Widmen Sie sich auch Dingen, für die während Ihres Arbeitslebens zu wenig Zeit war?

Röckinger: Ja, meine Lebenspartnerin und ich fahren viel Rad, ich versuche, fit und gesund zu bleiben. Außerdem reisen wir gerne in Deutschland und Europa. Wir haben uns ein kleines Wohnmobil angeschafft. Vergangenes Jahr waren wir in Italien und Mecklenburg unterwegs – und auch im Partnerkreis des Enzkreises, in Reggio Emilia. Reiseziele gibt es noch genügend, etwa Skandinavien oder die Ostseeküste. Darüber hinaus freue ich



Hält sich fit: Alt-Landrat Karl Röckinger fährt privat viel Rad. Foto: Karl Röckinger

mich über meine wachsende Familie und meine neun Enkelkinder.

Haben Sie noch Kontakt zum Landratsamt?

Röckinger: Ja, die Amtsleiterinnen und Amtsleiter schauen manchmal bei mir im Garten in Grunbach vorbei. Ich finde es schön, die persönliche Beziehung zu Menschen zu pflegen, mit denen man lange zusammengearbeitet hat. Aus der aktuellen Kreispolitik halte ich mich raus. Ich verfolge sie – aber mit großer Gelassenheit.

Sie haben Ihre Amtszeit zwei Jahre vor Corona beendet. Sind Sie froh, dass Sie beruflich nichts mit der Pandemie zu tun haben?

Röckinger: Ja, natürlich bin ich froh. Ich sehe leider viel Unvernunft, was mangelnde Vorsicht und Impfunwilligkeit angeht. Ich glaube, wir würden schon besser dastehen, wenn es mehr Einsicht in die Fakten anstelle von Fake-News geben würde. Kritisch sehe ich auch die heimliche Triage, also dass ungeimpfte Covid-Patienten Krankenhausbetten blockieren.

Abriss mit Auflagen

Mühlacker-Lienzingen (PK). Die denkmalschutzrechtliche Genehmigung für den Abriss des Hauses Friedenstraße 12 in Lienzingen durch das Regierungspräsidium Karlsruhe ist am Donnerstag im Mühlacker Rathaus eingegangen. Zwei Auflagen verband die Behörde laut einer Pressemitteilung der CDU-Fraktion mit ihrer Zustimmung: Durch den Abbruch dürfen keine Schäden an anderen Kulturdenkmälern entstehen. Und: „Das Grundstück ist innerhalb von drei Jahren wieder zu bebauen. Die Planung des Neubaus bedarf der Zustimmung der zuständigen Denkmalschutzbehörde nach Anhörung des Landesamts für Denkmalpflege (LAD)“, zitiert der Lienzinger Stadtrat Günter Bächle aus dem Schreiben an die Baurechtsbehörde der Stadt. Damit können die zunächst eingestellten Abbrucharbeiten fortgesetzt werden.

In ihrer Begründung schreibt die Behörde, bei dem Objekt Friedenstraße 12 handle es sich um ein erhaltenswertes Gebäude innerhalb der geschützten Gesamtanlage „Etterdorf Lienzingen“. Die Friedenstraße 12, um 1900 errichtet, stehe durch ihre gelbe Klinkerfassade und die ungewöhnliche Kubatur als einmaliges Gebäude innerhalb des historischen Straßenzugs da. Gegen den Abbruch könnten aus denkmalfachlicher und denkmalrechtlicher Sicht jedoch keine Bedenken geltend gemacht werden, da es zu keiner erheblichen Beeinträchtigung des Erscheinungsbildes der Gesamtanlage komme – zumal die Stadt Mühlacker selbst eine zeitnahe Wiederbebauung des Grundstücks wünsche. Ein Neubau innerhalb der Gesamtanlage bedürfe einer Genehmigung durch die zuständige Denkmalschutzbehörde.

Die Erhaltung des Gebäudes wäre, urteilt Stadtrat Bächle, sicherlich die beste Lösung gewesen. Nachdem sich dafür aber wegen der unzureichenden Bausubstanz niemand gefunden habe, der es saniert, sei der Abbruch – jedoch stark verknüpft mit der strengen und genauen Verpflichtung zum Wiederaufbau – eine vertretbare Lösung.

Schömberg fördert Gesundheitszentrum

Schömberg (PK). Aktuell ist die Hausarztversorgung in Schömberg noch ausreichend. „Um auch künftig diese Infrastruktur zu erhalten, wurde zu Jahresbeginn ein Medizinisches Versorgungszentrum MVZ in Schömberg ab, während die personelle Besetzung der Mednos eG obliegen. Bereits vor eineinhalb Jahren hatte der Gemeinderat ein Gutachten zu medizinischer Versorgung in Schömberg erstellen lassen. Dabei sei deutlich geworden, so die Gemeindeverwaltung, dass die junge Ärztesgeneration andere Vorstellungen in Bezug auf beispielsweise Arbeitszeiten oder Bürokratie habe und der Trend zu Praxen mit mehreren Ärzten gehe. Dies sei nun möglich. André Saliger, kaufmännischer Geschäftsführer der Mednos eG, sicherte zu, dass jederzeit weitere Praxen dem MVZ angeschlossen werden können.“

Demonstrierende müssen Maske tragen

Mühlacker (PK). Eine Demonstration mit dem Titel „Hände weg von unseren Kindern – freie Impfscheidung für alle Menschen“ ist für Samstag, 5. Februar, in Mühlacker ordnungsgemäß angemeldet worden. Dies teilte die Stadtverwaltung mit.

Die Versammlung beginnt auf dem Kelterplatz. Im Anschluss soll ein Aufzug unter anderem durch die Bahnhofstraße und zum Senderhang stattfinden. Die Stadt Mühlacker hat beschlossen, dass bei dieser Versammlung mit Aufzug eine Maskenpflicht für alle Teilnehmenden gilt. „Insbesondere bei der letzten angemeldeten Versammlung hatte sich gezeigt, dass die Mindestabstände untereinander in vielen Fällen nicht zuverlässig eingehalten werden und trotzdem in den allermeisten Fällen keine Masken getragen werden“, so die Verwaltung. Insofern sei nun die Auflage erteilt worden, dass alle Teilnehmenden Masken tragen müssen, unabhängig von der Einhaltung beziehungsweise Nichteinhaltung des Mindestabstandes. „Sollte es zu Verstößen gegen diese Maskenpflicht kommen, werden Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet. Die möglichen Bußgelder haben eine Höhe von mindestens 70 Euro“, teilte die Stadt mit.